



MIT DER ECHTEN NIEDERLÄNDERIN DURCHS HOLLÄNDISCHE VIERTEL: Emilie Gorgels (M.) unterhielt mit kleinen Anekdoten und historischen Tatsachen ihre Gruppe während der einstündigen Sonderführung anlässlich des Tages des Gästeführers. Foto: Andreas Klaer

# Die Heimat neu kennen lernen

Führungen am internationalen Tag des Gästeführers interessierten viele Potsdamer

VON KAY GRIMMER

Mit verschiedenen Rundgängen präsentierten am gestrigen Sonntag Potsdamer Stadtführer anlässlich des internationalen Tages des Gästeführers ihre Arbeit. Unter dem deutschlandweiten Motto „Sitten und Bräuche“ wurden Führungen durch das Holländische Viertel, die russische Kolonie Alexandrowka und den Park Sanssouci angeboten. Speziell für Schulanfänger gab es einen Rundgang durch die Potsdamer Innenstadt.

Seit dreizehn Jahren wird in Deutschland der weltweit begangene Tag durchgeführt. Der Verein „Potsdam Guide e.V.“, der seit 1998 existiert, schloss sich der Veranstaltung an. „In erster Linie wollen wir natürlich auf unsere Arbeit aufmerksam machen“, erklärte Gabriele Fairon, Gästeführerin seit 1998. Ihre Kollegin Renate Jung ergänzte: „In Ländern wie Italien, Frankreich oder Österreich ist unsere Tätigkeit ein anerkannter Beruf, für den es sogar Hochschulabschlüsse gibt. In Deutschland sind wir noch weit davon entfernt.“ Der Verein „Potsdam Guide“, der auch im Bundesverband der Gästeführer Deutschland organisiert ist, will gleichzeitig zum Austausch anregen, „schwarze Schafe“ in der Branche aussortieren und für Rechtssicherheit der meist selbstständigen Gäste-

führer sorgen. Rund 60 Leute, zum großen Teil Potsdamer, fanden sich am Nachmittag zur Führung durch die Kolonie Alexandrowka ein. „Das Interesse der Einheimischen an den Sehenswürdigkeiten vor der Haustür wächst“, konnte Renate Jung berichten. So waren viele Potsdamer aufgebrochen, um ihre Heimatstadt besser kennen zu lernen. Bei der Führung durch die Holzhaus-Siedlung, die schließlich an der russisch-orthodoxen Kirche auf dem Kapellenberg endete, erfuhren die Besucher neben Fakten zur historischen Entwicklung der Siedlung auch amüsante Anekdoten. So hat der Erzpriester der russisch-orthodoxen Kirche, Anatolij Koljada, extra Pappstühle für sein sonst unbestuhltes Gotteshaus organisiert. „Ich habe nämlich immer wieder deutsche Besuchergruppen, die nicht in der Lage sind, eine halbe Stunde in der Kirche zu stehen“, erzählte Gabriele Fairon.

Derweil führte die echte Holländerin Emilie Gorgels durch das Holländische Viertel. Seit sieben Jahren betreut sie Gäste aus den Niederlanden und Deutschland bei Rundgängen durch die Landeshauptstadt. „Leider ist das Holländische Viertel meist nur ein Fotostopp. Der Großteil der Rundgänge besteht aus den vielen Schlössern.“ Auch in ihrer Gruppe waren viele Potsdamer, die mehr über den kleinen Stadtteil wissen wollen. Doch auch Weitergereiste schlossen sich der

Führung an. „Wir kommen aus Lübeck und kuren gerade in Neu Fahrland“, erzählte Wolfried Hellwig. Diese Führung mit einer originalen Niederländerin sei eine wunderbare Sache. Für Gästeführerin Gorgels war der „Einwohner-Überschuss“ jedoch ungewohnt: „Das ist für mich schwierig, die Potsdamer wissen bestimmt schon alles.“ Letztendlich wurde es zwischen ihr und den Potsdamer Einwohnern ein Austausch an Wissen über das Holländische Viertel.

11. NOVEMBER 2001